

# Ein Tisch für 4 Personen

Ein amüsanter Kammerstück über Moral und Anstand  
in 3 Akten von Peter Fütterschneider



**Inhalt:**

Martin Behrens ist am Höhepunkt seiner Karriere angekommen. Sein Chef Karl Briloch hat ihn nebst Gattin Mathilde ins angesagte Szene-Lokal Beisl Nr. 1 eingeladen. Alles spricht dafür, dass er in die Vorstandsriege berufen wird. Martin und Mathilde fiebern dem Ereignis entgegen, nichts soll dem Zufall überlassen bleiben. Es ist schließlich kein Geheimnis, dass die wichtigen Entscheidungen bei Briloch-Maschinenbau nur mit dem Wohlwollen von Karls Gattin Eva getroffen werden. Alles ist vorbereitet, doch der Abend entwickelt sich ganz anders als erwartet, haben doch Karl und Martin so ihre kleinen Geheimnisse...

**Spieldauer:** ca. 90 min

**Personen:** 5 (2 m / 3 w)

Helen Schöntal, Betreiberin des Szene-Lokals Beisl Nr. 1

Karl Briloch, Chef der Firma Briloch-Maschinenbau

Eva Briloch, seine Gattin

Martin Behrens, leitender Angestellter bei Briloch-Maschinenbau

Mathilde Behrens, seine Gattin

**Bühnenbild:**

Das Beisl Nr. 1: Vom Zuschauer aus gesehen: Ganz links außen hinter einem Vorhang eine Tür, die in einen Raum führt. Auf der halblinken Seite die Bar. Halb rechts geht es zur Küche. Helen muss Speisen von dort bringen bzw. holen können. Auf der rechten Seite geht es zum Flur und WC, direkt daneben ein Stehpult mit dem Kalender für die Reservierungen. Zentral auf der Bühne ein Tisch für vier Personen. In der Mitte Dekoration an der Wand: Reitgeräten, Pokale, Reiterkappen, Pferdefotos und ähnliche Gegenstände aus dem Reitsport.

**Musikvorschläge:** Siehe Anhang

## I. Akt

### I, 1. Szene – Der Anruf

**Helen**

*(Helen poliert Gläser, Telefonklingeln, sie geht zum Stehpult)*

**Helen:**

Beisl Nr. 1, sie sprechen mit Helen Schöntal, was kann ich für Sie tun? ... Ein Tisch für vier Personen? In vier Wochen? Moment, ich sehe nach. ... Ja, ein Termin ist noch frei. Ganz exklusiv für Sie, meine Dame. ... Ach, nicht für Sie direkt? Sie sind die Sekretärin? Wen darf ich eintragen? Briloch? Karl Briloch, ja ich notiere. ... Wenn ich fragen darf: Briloch-Maschinenbau? ... Ja? Das freut mich aber außerordentlich. ... Ich darf noch einmal wiederholen: 16. September, 20 Uhr, ein Tisch für vier Personen für Herrn Karl Briloch. ... Das habe ich doch gern gemacht. Herzlichen Dank für die Reservierung. ... Danke, auch Ihnen wünsche ich noch einen schönen Tag.

*(legt auf, Eintrag im Kalender)*

Briloch-Maschinenbau, da steckt jede Menge Schotter dahinter. Das war eine super Idee mit dem Beisl Nr. 1. Die Leute zahlen ohne Murren, wenn sie nur im Freundeskreis damit angeben können, dass sie hier an diesem Tisch gesessen haben. Das war die beste Entscheidung meines Lebens zuzugreifen, als sich der bisherige Inhaber des Beisl zur Ruhe gesetzt hat. Und mein feines Lokal hat die besten Voraussetzungen, meine bisherigen beruflichen Erfahrungen weiter zu nutzen. *(schaut sich zufrieden um)*  
Alles sauber und aufgeräumt für morgen. Ich habe mir meinen Feierabend verdient.

*(Helen ab. Licht aus für Szenenwechsel.)*

### I, 2. Szene – Sicher ist sicher

**Helen, Martin**

*(der nächste Tag, Helen beschäftigt, es erscheint Martin)*

**Martin:**

Guten Tag.

**Helen:**

Einen kleinen Augenblick bitte.

*(er zuckt zusammen, als er die Stimme hört, sie dreht sich um)*

**Helen:**

Haben Sie reserviert? *(Stirnrunzeln)* Sagen Sie, kennen wir uns nicht?

**Martin:** *(nervös)*

Nein, woher?

**Helen:**

Vielleicht irre ich mich.

**Martin:**

So wird es sein, Sie irren sich.

**Helen:**

Möchten Sie einen Drink?

**Martin:**

Bitter Lemon.

**Helen:** *(schenkt ein)*

Sie waren vielleicht noch nicht bei uns, aber irgendwoher kenne ich Sie doch.

**Martin:**

Ich habe ein Allerwelts Gesicht.

**Helen:**

Es ist mehr Ihre Stimme.

**Martin:**

Die ist gewöhnlich, dauernd verwechselt man mich.

**Helen:**

Na dann.

**Martin:** *(legt Nervosität ab)*

Ich habe schon viel vom Beisl Nr. 1 gehört. Es ist ja fast unmöglich, hier einen Tisch zu ergattern. *(geht um den Tisch herum)*

**Helen:**

Es gibt in der Tat lange Wartezeiten.

**Martin:**

Die sicher kürzer sind, wenn man zu gewissen Kreisen gehört.

**Helen:**

Da mögen Sie durchaus Recht haben.

**Martin:** *(streicht mit der Hand verträumt über den Tisch)*

Zu denen ich auch bald gehöre.

**Helen:**

Was haben Sie gesagt?

**Martin:**

Ach nichts. Sagen Sie, haben Sie für mich in den nächsten drei Wochen noch einen Termin frei?

**Helen:**

Das sieht leider schlecht aus.

**Martin:**

Das ist aber schade. Wissen Sie, ich wurde von meinem Chef zum Essen eingeladen, hier in ihr Lokal. Es ist sehr wichtig für meinen weiteren Werdegang. Gern möchte ich meiner Frau das Lokal vorher zeigen, das können Sie doch verstehen?

**Helen:**

Wer ist denn ihr Chef?

**Martin:**

Karl Briloch von Briloch-Maschinenbau.

**Helen:** *(deutlich zuvorkommender)*

Warum haben Sie das nicht gleich gesagt. Ich schaue nach.  
*(geht zum Reservierungskalender)*

**Helen:**

Hier ist doch noch etwas frei, gleich übermorgen. Das muss ich übersehen haben.

**Martin:**

Da bin ich aber erleichtert.

**Helen:**

Auf welchen Namen?

**Martin:**

Behrens, Martin Behrens.

(sie trägt den Namen ein, grübelt)

**Helen:**

Also Ihre Stimme...

**Martin:**

Ist alles ok?

**Helen:** (der Groschen fällt)

Jetzt weiß ich es wieder. Long John!

**Martin:**

Bitte? Ich weiß nicht, was Sie meinen. Und bitte nicht so laut!

**Helen:** (schaut in den Flur)

Ich sehe doch, dass du allein hier bist. Ich kann äußerst diskret sein. Keine Angst, Long-John.  
(er nimmt nervös einen Schluck)

Beruhige dich, ich kann schweigen wie ein Grab.

**Martin:**

Was machen Sie denn hier in diesem Lokal? Ich kenne Sie doch aus der Telefonzentrale des...also vom...vom freundlichen Begleitedienst.

**Helen:**

Begleitedienst, das klingt irgendwie nett. Ich bevorzuge den Ausdruck Escort-Service.

**Martin:**

Bleiben wir doch lieber beim Begleitedienst.

**Helen:**

Warum so förmlich? Wenn du den Escort-Service in Anspruch nimmst, bist du deutlich lockerer. Das ist mein Lokal, schon seit geraumer Zeit.

**Martin:** (rennt zum Flur und schaut, ob sie allein sind)

Also das mit dem Begleitedienst, das war nur ausnahmsweise.

**Helen:**

Na klar, ausnahmsweise, ich verstehe.

**Martin:**

Wirklich, und bitte: Herr Behrens.

**Helen:**

Meinetwegen. Also, Herr Behrens, Sie müssen mir mal helfen, ob ich das richtig so sehe. Sie haben den Escort-Service nur ausnahmsweise in Anspruch genommen?

**Martin:**

Genauso ist es.

**Helen:**

Das lässt die Definition von Ausnahme allerdings in einem völlig neuen Licht erscheinen.

**Martin:**

Warum denn das?

**Helen:**

Naja, 2 Jahre lang alle 14 Tage? Das sind recht viele Ausnahmen.

**Martin:**

Einmal in 14 Tagen ist aber eine Ausnahme, wenn man nur den 14-Tage-Zeitraum für sich allein betrachtet.

**Helen:**

Ist ja schon gut. (holt ein Glas Fernet) Der geht aufs Haus und nun entspann dich, Long-John. Oh, Entschuldigung: Herr Behrens.

**Martin:**

Bitte kein Wort zu meiner Frau.

**Helen:**

Das ist einer meiner Geschäftsgrundsätze.

**Martin:**

Danke. Ich muss kurz verschwinden, das ist mir eben doch etwas auf den Magen geschlagen. *(ab zum WC)*

**Helen:** *(ruft hinterher)*

Der Fernet wird Ihnen gut tun, Herr Behrens.

*(sie poliert weiter Gläser, mit dem Rücken zum Flur)*

### I, 3. Szene – Können wir das nicht noch ändern?

**Helen, Karl**

*(Karl tritt zögernd ein, stellt sich an den Tresen und räuspert sich)*

**Helen:**

Moment bitte, ich bin gleich für Sie da.

*(er ist nervös, sie dreht sich um, überrascht)*

Cäsar, was machst du denn hier? Du bist zu früh. Das Clubzimmer ist doch erst ab 2 Uhr nachts geöffnet. *(zeigt zur verdeckten Tür)*

**Karl:** *(schaut sich nervös um)*

Helen, sag bitte nicht Cäsar zu mir.

**Helen:**

Was denn sonst? Soll ich irgendeinen Decknamen benutzen. *(lacht)* Deckname! Der war gut.

**Karl:**

Pscht, leise!

**Helen:**

Ich kann äußerst diskret sein. Keine Angst, Cäsar.

**Karl:**

Nenn mich bitte nicht Cäsar.

**Helen:**

Ich kenne aber keinen anderen Namen. Du weißt doch, dass ich alle Besucher des Clubzimmers nur mit Vornamen kenne, also was ihr halt so als eure Vornamen ausgebt.

**Karl:**

Es wäre jetzt besser, du würdest mich mit meinem richtigen Namen anreden. Außerdem sollten wir uns siezen.

**Helen:**

Was ist denn heute nur los?

**Karl:**

Bitte?

**Helen:**

Ach nichts. Also, wie lautet der werthe Name? Immer heraus damit, ich bin gespannt.

**Karl:** *(spricht zunächst leise)*

Briloch.

**Helen:**

Bitte?

**Karl:** *(nur etwas lauter, mit zugekniffenem Mund)*

Briloch.

**Helen:**

Geht es vielleicht etwas lauter?

**Karl:** *(es platzt aus ihm heraus, er stapft auf und ab)*

Briloch, Karl Briloch. Direktor von Briloch-Maschinenbau. So, jetzt weißt du es.

**Helen:**

Warum brüllst du so, Herr Briloch? Gibt es einen Grund zur Aufregung?

**Karl:**

Ich habe bald ein wichtiges Geschäftsessen mit einem meiner leitenden Angestellten und seiner Frau. Meine Gattin ist auch dabei. Der Termin wurde ohne Absprache mit mir gemacht. Und bitte: Herr Briloch und Sie.

**Helen:**

Ihre Gattin ist auch dabei? Das ist aber schön für Sie, Herr Briloch.

**Karl:**

Das geht aber nicht. Was ist, wenn sie etwas merkt? Wir müssen das Essen absagen, unbedingt. Das macht mich ganz nervös, die Vorstellung, dass ich mit meiner Eva hier in diesem Raum, so ganz nah an dem anderen Raum...

**Helen:**

Ich weiß nicht, ob das eine gute Idee ist. Der Termin hat schon Kreise gezogen.

**Karl:**

Wie meinst du das?

**Helen:**

Sie bitte.

**Karl:**

Häh? Ach ja. Also: Wie meinen Sie das?

**Helen:**

Ein Herr Behrens hat vorhin ebenfalls diesen Tisch reserviert. Offensichtlich möchte er sich auf das Geschäftsessen mit Ihnen vorbereiten, er hat sich auf Sie berufen.

**Karl:**

Herr Behrens? Wann hat der das denn gemacht?

**Helen:**

Vor ein paar Minuten.

**Karl:**

Dann hätte ich ihn hier treffen müssen.

**Helen:**

Das hätten Sie auch, wenn er nicht auf das WC gegangen wäre.

**Karl:**

Das ist verzwickt. Er ist noch hier?

**Helen:**

Ja. Einen Fernet gefällig?

**Karl:**

Bitte.

*(er nimmt am Tresen Platz, sie gießt einen Fernet ein, Karl sitzt links mit dem Rücken so gedreht, dass der zurückkommende Martin ihn nicht gleich erkennt)*

#### **I, 4. Szene – Sie hier?**

**Helen, Martin, Karl**

*(Martin kommt zurück, setzt sich neben Karl und dreht diesem leicht den Rücken zu, sie handeln synchron: Glas nehmen, trinken, Glas abstellen, aufstehen, drehen sich nun zueinander zu, schauen sich erschrocken an)*

**Martin:**

Herr Direktor!

**Karl:**

Herr Behrens!

**Helen:**

Sie kennen sich?

**Martin:**

Herr Briloch ist mein Chef. *(förmlich, nimmt Haltung an)* Guten Tag, verehrter Herr Direktor.

**Karl:** *(gibt die Hand)*

Nicht doch, lieber Behrens. Den Direktor können Sie weglassen.

**Martin:** *(schleimt)*

Also gut, Herr Briloch.

**Karl:**

Mein lieber Behrens, was führt Sie denn ins Beisl Nr. 1?

**Martin:**

Also...

**Helen:** *(unterbricht ihn beiläufig)*

Ich kenne diesen Mann nicht.

**Martin:**

Äh, was?

**Helen:**

Ich habe ihn vorhin das erste Mal gesehen.

**Martin:**

Häh?

**Helen:** *(eilt zum Reservierungskalender und blättert)*

Hier steht es: Behrens, Sie müssen Herr Behrens sein. *(kehrt zurück zur Bar)* Vor 10 Minuten habe ich ihn zum ersten Mal gesehen, da bin ich mir ganz sicher.

**Martin:**

Auf jeden Fall war ich neugierig und wollte mir dieses tolle Lokal vorher einmal ansehen.

Meine Frau und ich möchten gern vor unserem Treffen hier speisen.

**Karl:**

Das ist sehr schön.

**Martin:**

Und Sie?

**Karl:**

Also ich, ja, also ich wollte mir das Lokal auch vorher ansehen. Genau wie Sie.

**Helen:** *(unterbricht)*

Ich sehe diesen Mann heute zum ersten Mal.

**Karl:**

Genau das wollte ich sagen. Wir haben uns heute zum ersten Mal gesehen. Stimmt es, meine verehrte Frau... Sagen Sie, wie ist Ihr Name?

**Helen:**

Schöntal, Helen Schöntal.

**Karl:**

Die Beziehung zwischen Frau Schöntal und mir ist sozusagen noch jungfräulich.

**Martin:**

Genau wie bei mir.

**Helen:**

Das müssen wir feiern. Diese Runde geht aufs Haus.

*(sie gießt beiden noch einen Fernet ein, wieder gleichzeitig: Glas nehmen, trinken, Glas absetzen, schauen sich wieder an, leicht verwirrt)*



**Martin:**

Ich gehe dann wohl mal. Auf Wiedersehen, Herr Briloch. *(wendet sich Helen zu)* Auf Wiedersehen Frau...Wie war nochmal Ihr Name?

**Helen:**

Schöntal.

**Martin:**

Danke. Auf Wiedersehen, Frau Schöntal.

**Helen:**

Auf Wiedersehen.

*(Martin ab)*

**Karl:**

Puh, das war knapp. Also, können wir das Essen nun abblasen?

**Helen:**

Das klären Sie besser mit Ihrer Frau.

**Karl:**

Gut, dann eben nicht. Auf Wiedersehen, Frau Schöntal. Ach Quatsch: Helena.

**Helen:**

Ihnen noch einen schönen Tag, Cäsar.

**Karl:**

Pscht!

**Helen:**

Wir sind allein. Und keine Angst, ich lasse dich bei eurem trauten Essen bestimmt nicht auffliegen. Ich bin diskret. Das ist einer meiner Geschäftsgrundsätze.

**Karl:**

Das hoffe ich doch. *(ab)*

## I, 5. Szene – Das Paket

**Helen**

*(sie greift zum Telefon und ruft ihre Freundin Jasmin an, mit ihr betreibt sie gemeinsam den Escort-Service.)*

**Helen:**

Hi, Jasmin. Rate mal, wer eben hier bei mir im Lokal war. ... Nein, weder der geile Johann noch der feiste Georg. ... Long John! ... Du hättest sein Gesicht sehen sollen, als er meine Stimme erkannt hat. Das war so cool. Der Ärmste hat zuerst versucht, sich dumm zu stellen. Ich gebe zu, ich habe ihn auch nicht sofort erkannt. ... Auf jeden Fall hat er hier bald ein wichtiges Essen mit seinem Chef und da möchte er vorher alles abchecken und mit seiner Frau ein Probeessen machen. Da bin ich sehr gespannt. ... Du sagst es, vor der Frau den treuen Ehemann spielen und dann bei uns buchen. Sag mal, hat Long John schon neue Termine bei dir? ... Wie? Schon das ganze Jahr vorgeplant. So ein Heuchler, mir erzählt er, er wäre nur ausnahmsweise bei unserem Service gelandet. Ich hätte Lust, seiner Frau was zu stecken. Aber ich kann schweigen. Und jetzt halt dich fest. Du ahnst nicht, wer hier am helllichten Tage noch reingeschneit ist. ... Cäsar! Ich dachte schon, er hat sich in der Zeit geirrt oder es einfach nötig gehabt. Schließlich macht das Clubzimmer doch erst nachts ab 2 Uhr auf. Doch dann stellt sich heraus, dass Cäsar der alte Briloch ist und dass er Long John zum Essen eingeladen hat. Er ist sein Chef! Was haben die beiden gestammelt, als sie sich hier über den Weg gelaufen sind. *(Türklingeln)* Moment, es klingelt. Ich muss Schluss machen. Mach's gut. Tschüssi!

*(legt auf, geht ab)*

**Helen:** *(aus dem Off)*

Vielen Dank für die pünktliche Lieferung. Schönen Tag noch.

*(kommt mit einem neutralen Paket zurück, stellt es auf den Tresen und packt aus: Erotik-Kleidung, SM- o. Latex-Artikel)*

Genauso habe ich mir das vorgestellt.

*(nimmt Artikel in die Hand, bringt diese ins Clubzimmer hinter dem Vorhang, Tür geht in den Gastraum auf und zeigt auf der Türinnenseite Plakat, Motiv, Folie oder Malerei mit Erotik-Motiven, sie bringt die Sachen rein, schließt Tür, zieht Vorhang zu)*

Was haben wir denn hier noch Schönes?

*(nimmt Reitgerte aus Karton, hält diese hoch, begutachtet diese, probiert sie aus)*

Sehr schön. *(hängt Reitgerte zur Wanddeko und schaut sich das Werk zufrieden an)*

Wunderbar, da haben die Herren im Reitclub ein feines neues Spielzeug. *(nimmt Karton und geht ab, Licht aus für Szenenwechsel)*

## **I, 6. Szene – Cleopatra**

**Karl**

*(gedämpftes Licht, Stimmengewirr und Musik aus dem Off, der Vorhang zur verdeckten Tür ist zurückgezogen, die Tür ist geöffnet, aus dem verborgenen Raum scheint rotes Licht, Karl wird aus dem Raum gestoßen in der Form, dass er mit einem Fußtritt heraus geschoben wird, er trägt Kombination aus Toga und SM-Kleidung)*

**weibliche Stimme aus dem Off:** *(sehr bestimmt)*

Los Cäsar, bring mir die neue Gerte!

**Karl:**

Sofort, Cleopatra. *(geht zur Wanddeko und nimmt die neue Reitgerte ab, begutachtet die Reitgerte und schlägt sich damit auf den Hintern; verzückt)*

Ah, das tut gut.

**weibliche Stimme aus dem Off:** *(sehr bestimmt)*

Beeil dich!

**Karl:** *(verzückt)*

Sofort, Herrin!

*(ab in den verborgenen Raum, Licht aus für Szenenwechsel)*

## **I, 7. Szene – Das Probeessen**

**Helen, Mathilde, Martin**

*(Helen kommt herein, schaut in das Reservierungsbuch)*

**Helen:**

Heute hat sich Long John angesagt.

*(trifft letzte Vorbereitungen am Tisch, stellt die **Barmusik** an und lässt diese während der ganzen Szene leise laufen)*

**Helen:**

Sie müssen gleich da sein. *(geht ab in den Flur)*

**Martin:** *(aus dem Off)*

Guten Tag, wir haben reserviert.

**Helen:** *(aus dem Off)*

Herzlich willkommen im Beisl Nr. 1. Darf ich Ihnen Ihre Jacken abnehmen?

*(Helen erscheint, Martin und Mathilde folgen, Mathilde schaut sich bewundernd um)*

**Mathilde:**

Ich war noch nie im Beisl Nr. 1.

*(Helen bugsiert beide an den Tisch; Mathilde zu Martin)* Bis an den Platz gebracht, ein richtiger Escort-Service, findest du nicht auch?

**Martin:** *(setzt sich vor Schreck fast neben den Stuhl)*

Gewiss, Liebes.

*(Helen zurück zum Tresen, holt Speisekarten)*

**Mathilde:** *(leise zu Martin)*

Kennst du die Dame?

**Helen:** *(bemerkt die Frage)*

Ich kenne Ihren Mann nicht. *(reicht beiden die Speisekarten)* Wie war noch Ihr Name?

**Martin:**

Behrens.

**Helen:**

Wie gesagt, ich sehe Sie erst zum zweiten Mal.

**Mathilde:**

Richtig, einmal war er doch schon da, als er den Tisch reserviert hat.

**Helen:**

Einmal ist keinmal.

*(Helen ab in die Küche, Martin und Mathilde studieren die Speisekarte)*

**Mathilde:** *(kichert)*

Aber bestimmt wird sie dich hier bald öfter sehen – wenn du erst in bestimmten Kreisen verkehrst.

**Martin:** *(nervös)*

Lass doch Liebes, es ist nicht so wichtig.

**Mathilde:**

Na hör mal, du bist bald im Vorstand von Briloch-Maschinenbau!

**Martin:**

Erst müssen wir das Abendessen mit ihm und seiner Frau überstehen. Seine Eva hat in Wirklichkeit das Sagen. Wir beide müssen ihr schon gefallen, sonst wird das nichts.

**Mathilde:**

Das weiß ich, du Lieber. Ich habe mich erkundigt. Frau Briloch hält viel von Moral, Anstand und Sitte. Sie ist eine echte Institution in solchen Dingen. Aber da mache ich mir bei uns keine Sorgen. Wir zwei bringen die besten Voraussetzungen mit, du Lieber.

*(legt Speisekarte zur Seite, nimmt seine Hand, himmelt ihn an, Helen kommt aus der Küche zurück)*

**Helen:**

Sie haben gewählt?

**Martin:** *(erschrickt)*

Wie? Was? Nein, noch nicht.

**Mathilde:**

Martin, was ist mit dir?

**Helen:**

Ein nervöser Magen.

**Mathilde:**

Woher wissen Sie...

**Helen:**

Ich weiß nichts, ich kenne Ihren Mann überhaupt nicht. Das mit dem nervösen Magen passt doch fast immer.

**Martin:**

Bitte vorweg einen Fernet – und ein stilles Wasser.

**Helen:**

Und die Dame?

**Mathilde:**

Bitte einen Prosecco.

**Helen:**

Gern.

**Martin:**

Ich habe eigentlich gar keinen Hunger.

**Mathilde:**

Warum sind wir dann hier?

**Martin:**

Ich wollte dir vor allem das Lokal zeigen.

*(Mathilde schaut in die Speisekarte, Helen bringt Getränke und entfernt sich wieder, Mathilde und Martin prostet sich zu)*

Auf uns.

**Mathilde:**

Auf dich!

*(sie trinken, Mathilde schaut in die Speisekarte)*

Tolle Cocktails haben die hier.

*(Martin setzt mit dem Glas an)*

Schau mal: Hier gibt es einen Cocktail, der Long John heißt.

*(Martin verschluckt sich, bekommt einen Hustenanfall)*

Du meine Güte, was ist denn mit dir los?

*(Helen rauscht heran und klopf ihm auf den Rücken, Mathilde hilft)*

Sehr aufmerksamer Service von Ihnen.

**Helen:**

Meine Spezialität, ich kümmere mich intensiv um meine Gäste. Nicht wahr, Herr Behrens?

*(er bekommt einen weiteren Hustenanfall, beruhigt sich wieder, Mathilde setzt sich wieder)*

Haben Sie sich schon für ein Menü entschieden?

**Mathilde:**

Also ich möchte heute mal etwas von einem richtigen Bullen. *(Martin hat erneut Hustenanfall)*

Ich nehme das Black Angus Tenderloin.

**Helen:**

Eine gute Wahl. Und der Herr?

**Martin:**

Mir reicht eine Kleinigkeit: Ich nehme Thunfischtartar.

**Helen:**

Sehr gerne. Und zu trinken?

**Mathilde:** *(leise zu Martin)*

Darf es etwas teurer sein?

**Martin:**

Natürlich, wir sind ja nicht alle Tage im Beisl Nr. 1.

**Mathilde:**

Bitte ein El Anejón. *(Wein Pago de Carraovejas „El Anejón“, Flaschenpreis über 80 Euro.)*

**Helen:**

Gratulation, Sie haben einen erlesenen Geschmack. Und der Herr?

**Martin:**

Noch ein stilles Wasser bitte.

**Helen:**

Der Herr lässt es gerne krachen, wie mir scheint.

**Mathilde:** *(verschmitzt)*

Oh ja, manchmal ist er ein ganz Wilder.

**Helen:**

Wirklich? Das sieht man ihm überhaupt nicht an.

*(sie geben Helen die Karten, Helen ab in die Küche)*

**Mathilde:**

Eine sehr nette und aufmerksame Dame, findest du nicht auch?

**Martin:**

Sicher, Mathilde.

**Mathilde:**

Ich bin so aufgeregt, bald steigst du auf. Und dann werden wir bestimmt öfter hier sein.

**Martin:**

Ich finde, so toll ist das hier gar nicht.

**Mathilde:**

So ein Quatsch. Früher hast du doch immer geschwärmt, du möchtest unbedingt mal hier essen gehen. Das ist ein tolles Lokal. *(springt voller Begeisterung auf und schaut sich im Gastraum um)*

**Martin:**

Was machst du da?

**Mathilde:**

Wir sind hier fast allein, das ist jetzt sozusagen unser Wohnzimmer. *(inspiziert die Reitgeräten, nimmt eine davon ab)*

**Martin:**

Lass das, du kannst doch nicht die Dekoration abnehmen!

**Mathilde:**

Wer sagt das? Schließlich ist der Laden ziemlich teuer, da darf ich ruhig die Dekoration begutachten.

**Martin:** *(steht auf und geht zu Mathilde)*

Häng das wieder hin.

*(Gerangel um die Reitgeräten, Helen kommt aus Küche zurück)*

**Helen:**

Sie interessieren sich für Reitsport?

**Martin:**

Nein, keineswegs. Meine Frau wollte nur mal schauen.

*(Mathilde übermütig, zieht Martin mit der Reitgerte über den Po)*

**Martin:**

Mathilde! Was machst du da?

**Mathilde:**

Ich wollte die nur mal ausprobieren. *(hängt Reitgerte zurück)*

**Martin:**

Wie peinlich!

**Helen:**

Beruhigen Sie sich. Wir sind doch unter uns. Ich kann schweigen. Das ist einer meiner Geschäftsgrundsätze.

**Martin:**

Da bin ich aber beruhigt.

*(Mathilde und Martin setzen sich wieder, Helen bringt Getränke, die beiden stoßen miteinander an, Helen ist während des folgenden Dialogs am Tresen beschäftigt)*

**Mathilde:**

Es wurde aber auch Zeit, dass dich der alte Briloch zum Essen einlädt.

**Martin:**

Ich wusste, es wird irgendwann einmal so weit sein. Seine Frau habe ich erst einmal in der Firma gesehen. Ich bin sehr gespannt. Wir dürfen sie nicht enttäuschen, denn er trifft die wichtigen Entscheidungen nicht ohne ihren Rat.

**Mathilde:**

So soll es sein, wir Frauen haben schließlich ein Wörtchen mitzureden.

**Martin:**

Ich weiß nicht. Was nutzt es, wenn seine Frau Kandidaten durch ihre Moralapostelbrille ansieht und die geschäftlichen Qualitäten dabei außer Acht lässt? Ich denke, die beruflichen Fähigkeiten sollten an erster Stelle stehen.

**Mathilde:**

Ich verstehe nichts von solchen Dingen. Magst du mich trotzdem?

**Martin:**

Natürlich mag ich dich, das weißt du doch.

**Mathilde:** *(spielt kokett die Eingeschnappte)*

Davon habe ich zuletzt aber nicht viel gemerkt.

*(Helen horcht auf und schaut vom Tresen aus zu; Mathilde näher ran zum Kuss)*

Das musst du mir unbedingt mal wieder zeigen.

**Martin:** *(weicht aus)*

Du Schatz, ich bin beruflich sehr angespannt.

**Helen:** *(beiläufig)*

Oh ja, er ist sehr angespannt.

**Mathilde:**

Woher wissen Sie...

**Helen:** *(kommt zum Tisch)*

Ich weiß nichts, ich kenne Ihren Mann doch überhaupt nicht. Herr? Außerdem passt es fast immer. Meine Gäste sind in der Regel in höheren beruflichen Positionen und daher sehr angespannt. Entschuldigen Sie, wenn ich etwas direkt bin – wir sind ja unter uns – aber in einer solchen beruflichen Position ist man nun wirklich angespannt und hat nicht immer Zeit für – Sie wissen schon, was ich meine.

**Mathilde:**

Nein, was denn?

**Helen:**

Also in so einer Position, da kann man sich nicht dauernd so um seine Frau kümmern.

**Mathilde:**

Nein?

**Helen:**

Nein. Also wissen Sie, da kann man – also Ihr Mann – nicht einfach alle 14 Tage...Sie verstehen?

**Martin:** *(steht auf und führt Helen zum Tresen zurück)*

Sie haben doch sicher noch zu tun. Sind die Gläser sauber?

**Mathilde:**

Martin!

**Martin:** *(schiebt Helen zur Küche)*

Ich glaube, man braucht Sie in der Küche. *(schiebt Helen ab in die Küche, geht zurück zu Mathilde)* Das war mir alles viel zu vertraulich.

**Mathilde:**

Stell dich doch nicht so an, du gehörst doch schon fast zu dem elitären Kreis. Da kennt man sich.

**Martin:**

Ich kenne diese Frau überhaupt nicht. Wie oft soll ich das denn noch sagen.

**Mathilde:**

Das habe ich auch nicht behauptet.

**Martin:**

Sicher ist sicher. Lass uns von etwas anderem reden. Lass uns von dir reden. Komm, wir stoßen auf dich an. *(nehmen ihre Gläser und stoßen an)* Auf dich!

**Mathilde:**

Auf uns!

**Mathilde:**

Martin, bald wirst du noch weniger Zeit für mich haben. Aber das ist ok so, es ist der Preis für deine berufliche Karriere.

**Martin:**

Es lohnt sich! Ein neues Auto, bald auch eine neue Wohnung, schau mal hier. *(gibt ihr ein Papier mit einer Immobilienanzeige)*

**Mathilde:**

Martin! Das ist ja mitten in Wien!

**Martin:**

Wie fändest du es, wenn wir eine Adresse mit der Postleitzahl 1010 hätten?

**Mathilde:**

Oh Martin!

*(springt auf und gibt ihm einen Kuss, setzt sich wieder, Helen kommt aus Küche zurück)*

Dann werden wir öfter hier essen gehen?

**Helen:**

Von mir aus gern, dann sehe ich Sie beide öfter und kann Herrn Behrens besser kennen lernen.

**Martin:** *(steht auf und schiebt Helen wieder in die Küche)*

In der Küche braucht man Ihren Rat.

*(setzt sich erschöpft, während er zum Stuhl geht, kommt Helen hinter seinem Rücken verdeckt entlang, was er nicht merkt, sie geht zum Bartresen)*

Wo waren wir stehen geblieben?

**Mathilde:**

Wir wollten über mich sprechen.

**Martin:**

Gut, sprechen wir über dich.

**Mathilde:**

Du wirst bald noch weniger Zeit für mich haben. Martin, deshalb möchte ich eine Beschäftigung für mich suchen. Ich möchte meine Zeit sinnvoll verbringen.

**Martin:**

Du kannst bald viel Zeit mit der Einrichtung unserer neuen Wohnung verbringen.

**Mathilde:**

Das meine ich doch nicht.

**Martin:**

Nicht?

**Mathilde:**

Ich möchte gern arbeiten, ich möchte etwas Eigenes machen.

*(Helen kommt heran)*

**Helen:**

Sie suchen einen Job?

**Martin:** *(laut)*

Auf keinen Fall!

**Mathilde:**

Martin?!

**Martin:**

Solche Dinge bespricht man lieber unter sich.

**Helen:**

Wir sind hier ganz unter uns.

**Mathilde:**

Haben Sie einen Job für mich?

**Martin:**

Ich möchte noch ein stilles Wasser. *(steht auf und schiebt Helen zur Bar zurück.)* Und das brauche ich ganz dringend, jetzt!

**Mathilde:** *(Mathilde springt auf)*

Gute Idee, wir gehen an die Bar, bis das Essen kommt. Ich nehme noch einen Prosecco.

*(setzt sich an die Bar)* Komm Martin, setz dich doch. Dann kann ich mich noch mit der Dame unterhalten.

**Helen:**

Helen, nennen Sie mich einfach Helen. *(gibt Mathilde einen Prosecco, Martin ein stilles Wasser, nimmt selbst einen Prosecco)* Der geht aufs Haus.

**Mathilde:**

Gern. *(stößt Martin an)*

**Martin:**

Ich bin Herr Behrens.

**Helen:**

Der Herr mag es lieber förmlich.

**Mathilde:**

Manchmal ist er etwas steif.

**Helen:**

Wenn er könnte, dann hätte er sicher mindestens einmal alle 14 Tage Zeit für Sie, Mathilde. *(an Martin gerichtet, er hustet)* Sie sagen ja gar nichts, Herr Behrens.

**Martin:**

Ist das Essen bald fertig?

**Mathilde:**

Das kann warten. Sie sprachen von einem Job. Was ist das denn für ein Job? Meinen Sie vielleicht hier im Service?



**Helen:**

Naja, so eine Art Service.

**Martin:**

Bitte einen Fernet, sofort!

**Helen:** *(schenkt Fernet ein, erzählt dabei weiter)*

Ich könnte noch Jemanden brauchen.

**Martin:**

Meine Frau findet bestimmt etwas, was zu ihr passt.

**Mathilde:**

Lass sie doch ausreden!

**Martin:**

Ich habe Hunger!

**Mathilde:**

Geht es deinem Magen schon besser?

**Martin:**

Viel besser, lass uns zum Tisch gehen. *(steht auf)* Das Essen kommt sicher bald. *(setzt sich an den Tisch und nimmt demonstrativ das Besteck in die Hand)* Mathilde, kommst du?

**Mathilde:**

Ja, gleich. Also, Helen, was ist das für ein Service?

**Helen:**

Es ist ein...

**Martin:**

Das Essen brennt an!

**Helen:**

Blödsinn. Das wüsste ich. Also, es ist ein...

**Martin:** *(verzweifelt)*

Aber es riecht verbrannt.

**Helen:**

Es ist ein Tupper-Service.

**Martin:**

Tupper-Service?

**Mathilde:**

Tupper? Das finde ich jetzt nicht so spannend.

**Helen:** *(süffisant)*

Aber der Herr Behrens fand das eben sicher sehr spannend – oder?

**Mathilde:** *(steht auf)*

Ach ne, Tupper? Das ist nichts für mich. Martin, wenn du mich kurz entschuldigst.

Helen, wo ist das Gäste-WC?

**Helen:** *(zeigt nach draußen.)*

Dort entlang.

*(Mathilde ab, Martin rennt wie von der Tarantel gestochen zur Bar)*

**Martin:**

Was sollte das? Tupper-Service? Ich habe fast einen Herzinfarkt bekommen!

**Helen:**

Wo bleibt dein Sinn für Humor, Long John?

**Martin:**

Untersteh dich, meine Frau in deine Geschäfte hineinzuziehen. Und wie oft soll ich das noch sagen: Herr Behrens!

**Helen:**

Herr Behrens, was ist mit meinen Geschäften nicht in Ordnung?

**Martin:**

Die gehören sich einfach nicht.

**Helen:**

Das ist ja interessant. Was genau gibt es daran auszusetzen? Bislang hatte ich den Eindruck, dass Ihnen meine Geschäfte sehr zusagen, Herr Behrens. Kunden, die unzufrieden sind, buchen nicht für das ganze Jahr im Voraus.

**Martin:** *(gibt sich geschlagen)*

Ich möchte doch nur, dass du Mathilde da raushältst.

**Helen:**

Für wie blöd hältst du mich eigentlich? Meinst du, ich werbe deine Frau für meinen Escort-Service an? Wofür? Dafür, dass es zwischen euch kracht und ich einen meiner besten Kunden verliere? *(Mathilde kommt zurück)* So blöd bin ich nicht, Long John.

**Mathilde:** *(sie hat nur die letzten beiden Worte gehört)*

Long John? Martin!

**Martin:**

Mathilde, lass es mich erklären!

**Mathilde:** *(schmolzt)*

Da gibt es nichts zu erklären! Kaum bin ich kurz draußen, schon trinkst du heimlich einen Cocktail!

**Martin:**

Wie?

**Helen:** *(kommt hinter dem Tresen hervor)*

Sie haben da etwas missverstanden. Ihr Mann hat sich nur nach den Bestandteilen vom Cocktail erkundigt. Er möchte ihn daheim für Sie mixen, als Überraschung zuzusagen.

**Martin:**

Genau, so ist es.

**Mathilde:** *(springt auf und umarmt ihn)*

Oh Martin, du bist so ein Lieber!

**Helen:**

Ein ganz ein Lieber, nicht wahr?

*(Ton: Ein Bing aus der Küche, Speisen sind fertig)*

Das Essen ist fertig.

**Mathilde:**

Endlich.

*(Helen ab in die Küche, Martin und Mathilde setzen sich, Helen serviert die Speisen)*

**Mathilde:** *(Blick auf Martins Teller)*

Und du bist dir sicher, dass das für dich ausreicht?

**Martin:**

Mach dir keine Sorgen um mich.

**Helen:**

Ich hoffe, es ist zu Ihrer Zufriedenheit.

**Mathilde:**

Es sieht köstlich aus.

**Helen:**

Dann wünsche ich Ihnen guten Appetit.

*(Mathilde und Martin nehmen Besteck in die Hand, setzen an, Freeze der drei Personen, Licht langsam runter dimmen. **Barmusik** langsam leise stellen.)*

*(Vorhang) **Ende I. Akt***

## II. Akt

### II, 1. Szene – Vorbereitungen

*(dreieinhalb Wochen später, der Tag des Geschäftsessens, Tisch ist bereits eingedeckt, Helen prüft die Tischdeko sorgfältig während des folgenden Monologes und Telefonates)*

**Helen:**

Heute ist der große Tag von Long John und Cäsar. Die feinen Herren bringen ihre Frauen mit. So richtig wohl in ihrer Haut werden die beiden sich nicht fühlen. Dabei brauchen sie vor mir keine Angst zu haben. Ich kann schweigen wie ein Grab. Eine Ausnahme gibt es natürlich: Meine Geschäftspartnerin Jasmin, die muss ich auf dem aktuellen Stand halten.

*(telefoniert, während sie weiter den Tisch begutachtet und noch Korrekturen vornimmt)*

Hallo Jasmin, hier ist Helen. Warum ich anrufe? Weißt du, wer für heute einen Tisch reserviert hat? .... Wie? Woher weißt du das? ... Long John hat es dir verraten? ... Nein, ich fasse es nicht. Der feine Herr hat sich bei dir ausgeheult, weil er nervös ist vor dem Termin? ... Ach, er hat Angst, dass seine Frau was spitz kriegt? ... Interessant, erzähl mehr. ... Aha ... Na das ist wieder typisch. Also wenn ich nicht meine Geschäftsgrundsätze hätte, würde ich ihn heute am liebsten auffliegen lassen. Fasst seine Frau kaum noch an, lässt alle zwei Wochen bei deinem Service Druck ab und dann heult er sich auch noch bei dir aus – so eine Flasche. ... Keine Angst, ich kann schweigen wie ein Grab. Du, ich muss jetzt Schluss machen, die Herrschaften müssen jeden Augenblick da sein.

*(legt auf, Stimmen aus dem Off)*

### II, 2. Szene – Die ersten Gäste erscheinen

**Helen, Eva, Karl**

*(Helen in den Flur)*

**Helen:** *(aus dem Off)*

Willkommen im Beisl Nr. 1. Darf ich Ihnen Ihre Mäntel abnehmen?

**Eva:** *(aus dem Off)*

Danke, sehr freundlich.

**Karl:** *(aus dem Off)*

Ich habe die Garderode nicht auf Anhieb gefunden. Ich bin heute das erste Mal hier.

*(sie treten ein)*

**Eva:**

Deshalb habe ich auch hier reservieren lassen, mein Liebster. Das ist ein feines und exklusives Lokal und wir waren noch nie hier.

**Helen:** *(beiläufig)*

Ich kenne den Herrn nicht.

**Eva:**

Wie bitte?

**Helen:**

Ich meine, wenn Ihr Gatte noch nie hier war, kann ich ihn auch nicht kennen. Es ist doch so,